

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

129 (7.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216824)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Versteht täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und feiertäglichen Feiertagen.
Inferate die vierteljährliche Seite 10 a
bei Mißverständnissen Rabatt.
Postzeitungsliste Nr. 4896.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 2 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
zgl. Postbefreiung.

Inferate-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inferate werden früher erbeten.

Nr 129.

Bant, Donnerstag den 7. Juni 1894.

8. Jahrgang.

Eine ungeheuerliche Gesehesverletzung.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Sächs. Arbeiterzeitung“ über die Verhaftung der drei Parteigenossen in Dresden:

Als wir die Verhaftung der Genossen Dr. Grabnauer, Hermann Eichhorn und Paul Findeisen meldeten, sagten wir, daß als Grund der Festnahme eine Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter angegeben worden sei. Keiner der drei Verhafteten ist aber bis zur Stunde, wo wir dies niederschreiben, zurückgeführt, sie befinden sich also bereits seit 48 Stunden in Haft und über ihr Schicksal ist uns nichts bekannt.

Erkaut fragen wir uns, was die Veranlassung zu dieser Verhaftung sein kann. Wir wissen bestimmt, daß keiner der Verhafteten etwas begangen hat, das seiner Verhaftung rechtfertigen könnte, wir wissen bestimmt, daß keiner derselben auch nur die geringste strafbare Handlung begangen hat. Eine Erklärung für die Verhaftung finden wir einzig in dem Umstande, daß die Verhafteten mit der Direktion der Waldbischlöschbrauerei verhandelt haben, über die Beilegung der Differenzen, die zwischen dieser und unserer Partei entstanden sind und die ihren Ausdruck gefunden haben in dem Boykott, der über das Waldbischlösch verhängt worden ist. Die Genossen Findeisen und Eichhorn sind in öffentlicher Versammlung mit noch einem dritten, jedoch noch aus freiem Fuß befindlichen Genossen gewährt worden, um die Maitseier zu leisten, und in dieser Eigenschaft haben sie mit der Direktion der Brauerei über Vergabe von deren Lokalitäten verhandelt, und an Genossen Grabnauer als Chefredakteur unseres Blattes hat sich der Direktor der Brauerei gewendet, nachdem in unserem Blatte die Aufforderung an die Arbeiter erschienen war, kein Waldbischlöschbier zu trinken, bis die Brauerei unseren Forderungen nachgegeben habe. In der Nummer vom vorigen Mittwoch erschien in unserm Blatte abermals eine solche Aufforderung, zugleich mit einer Liste von Bierbäckern und Restaurateuren, die noch Waldbischlöschbier führen. Unsere Gegner gerieten aus dem Wutsehen darüber, ein gemaltiger Sturm erhob sich in der gesamten gutgesinnten Presse, man schrieb Feter und Mord, verlangte nach den schärfsten Maßregeln und am Sonnabend Vormittag erfolgte die Verhaftung der drei Parteigenossen. Einzig diese Vorgänge geben uns eine mögliche Erklärung für die Verhaftung gerade dieser drei Personen. Wären es nicht gerade diese drei, wäre nur einer derselben verhaftet worden, wir würden nicht einmal die entfernteste Möglichkeit einer Erklärung finden.

Und doch, rechtfertigen diese Vorgänge eine Verhaftung und längere Festhaltung der Genannten? Nicht im geringsten! Der Boykott ist an sich keine durch irgend einen Strafgesetyparagraphen verbotene Handlung; nur indem man es

in Sachen fertig brachte, es als groben Unfug zu definieren, wenn eine Gruppe von Personen aus irgend einem Grunde bei gewissen Gewerbetreibenden nicht mehr verkehren zu wollen erklären, wurde es möglich, eine strafbare Handlung heranzubestimmen. Grober Unfug ist aber eine nur mit Haft oder Geldstrafe bedrohte Handlung. Deswegen ist aber eine vorläufige Festnahme unter den obwaltenden Umständen nach dem Gesetz gänzlich unzulässig. In der Strafprozeßordnung sind die Fälle genau abgegrenzt, in denen eine Verhaftung und vorläufige Festnahme zulässig ist. In aber eine That nur mit Haft oder Geldstrafe bedroht, so darf nach § 113 der Strafprozeßordnung die Untersuchungsbehörde nur wegen Verbahts der Flucht und nur dann verhängt werden, wenn der Angeklagte ein Heimathloser ist oder sich über seine Person nicht genügend ausweisen kann, oder wenn er ein Ausländer ist und begründeter Zweifel besteht, daß er der Ladung oder dem Urtheile Folge leisten werde, oder wenn er unter Polizeiaufsicht steht oder wegen seiner That die Ueberweisung an die Landespolizei möglich ist. — Keiner dieser Fälle liegt hier vor. Die Verhafteten sind keine Heimathlosen, keine Landstreicher; sie sind hier anfallsige, wohlbekannte Personen: Genosse Eichhorn ist erster Vorsitzender des sozialdemokratischen Vereins für Dresden und Genosse Findeisen ist Schankwirth und zweiter Vorsitzender desselben Vereins; Fluchtverbaht liegt unter keinen Umständen vor; Sozialdemokraten entziehen sich nicht durch die Flucht der Bestrafung, sie vertreten ihre Handlungen und nehmen die etwaigen Folgen derselben auf sich.

Aber selbst wenn das alles nicht wäre — die Verhafteten sind in keiner Weise für den Boykott verantwortlich zu machen, sie haben gar nicht boykottirt; die Boykottaufrorderungen sind in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ erschienen und unter verantwortlicher Redakteur ist der Mann, der diese Handlungen zu vertreten hat und vertreten wird.

Dennoch sind die drei verhaftet worden. Und da sie heute noch nicht wieder entlassen sind, so muß man überdies annehmen, daß entweder der Richter die Verhaftung bestätigt und deren Fortdauer angeordnet hat oder aber, daß sie noch nicht richterlich verhört worden sind, und das wäre wiederum ein Verstoß gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes. Es schreibt § 115 der Strafprozeßordnung vor, daß der Verhaftete spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis vom Richter vernommen werden muß. Die Einlieferung erfolgte am Sonnabend Vormittag, der folgende Tag ist ein Sonntag, es mußte daher die Vernehmung noch am Sonnabend erfolgen und das ist hier auch ohne weiteres möglich.

In dem einen wie im anderen Falle also ist unsere

Empörung über diese flagranten Verletzung der Sicherheit der Person durchaus gerechtfertigt, und wir sind überzeugt, daß alle, denen noch nicht jedes Gefühl für das Recht verloren gegangen ist, mit uns in einen gemaltigen Schrei der Entrüstung ausbrechen werden über diesen unerhörten Vorgang!

Politische Rundschau.

Bant, den 6. Juni.

Der Wahlkampf im Plauen'schen Wahlkreis ist, wie nicht anders zu erwarten, in seiner letzten Phase von den Gegnern in einer Weise geführt worden, die allen Begriffen von politischem Anstand Hohn spricht. So wurde in den letzten Tagen vor der Wahl noch ein Flugblatt verbreitet, in welchem behauptet wurde, daß noch einem Gerichtsurtheil festgesetzt worden sei, die Führer der Sozialdemokraten hätten von dem General Boulanger Geld erhalten und angenommen, um Vaterlandsverraht zu treiben. In einem Gegenflugblatt, das Auer und Liebsnecht unterzeichneten, wurde der anonyme Verfasser ein nichtswürdiger Verleumder und Ehrabschneider genannt, und siehe da, wer kam aus dem Busch, auf den so kräftig geklopft war, heraus? Hänschen Blum. Da brauchte es denn weiter keines Zeugnisses für die Verlogenheit des Flugblattes. Den Gipfel der Berrücktheit erklimmte aber das Amtsblatt, der „Voigtl. Anz.“, das kurz vor der Stichwahl seinen Lesern folgenden gruseligen Bericht über eine sozialdemokratische Versammlung aufstufte: „Nachdem schon vor der ersten Wahl eine Wahlversammlung von Seiten der Sozialdemokraten im Frank'schen Steinbruche stattgefunden, wurde am Dienstag Abend dort wiederum eine solche abgehalten, bei welcher Gelegenheit Herr Gerich vor ziemlich leerem Saale sprach. In welchem Mittel dieses Mal die „Genossen“ griffen, ihre Einladung zur Versammlung recht billig, recht nachdrücklich und recht erfolgreich an den Mann zu bringen, zeigt folgender Umstand: Ausersehen zu Zettelträgern waren diesmal zwei wackelige Bummeln, der eine graubärtig, eine Hahnenteder auf dem Gute, der andere von dunkler Gesichtsfarbe und schwarzem Haar, mit wühend funkelnden Augen, dem das rote Einladungsplakat auf dem Rücken angeheftet war. So zogen diese zwei „Genossen“ hütten (!) von Haus zu Haus, dabei jedermann zur Versammlung einladend und mit drohender Gebärde zur Wahl des Herrn Gerich aufzufordern. Wer ihnen widersprach, wurde mit Todtschlag oder mit dem „rothen Hahn“ bedroht, bis endlich der hinkommende Gensdarm die „Genossen“ in Saalig in Haft nahm und an das Amtsgericht Adorf ablieferete.“ — Aber auch das hat nicht geholfen. Gerich wurde doch gewählt.

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von G. Meerfeld.

67. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auf dem ganzen Wege zur Eisenbahnstation wurde kein Wort zwischen den beiden Grafen gemurmelt und erst, nachdem sie den Kutcher des Majors verabschiedet hatten und keine Zeugen ihrer Unterredung mehr zu fürchten brauchten, sagte Graf Arthur kurz und kalt:

„Es ist selbstverständlich, daß Du auf der Stelle Deinen Abschied nimmst; ein Reichenheim, auf dessen Ehre solcher Matel ruht, darf den Ruck seines Fürsten nicht länger tragen. Ich selbst werde dafür sorgen, daß man Dir keine Schwierigkeiten bereitet, und sobald Dir der Abschied bewilligt ist, werde ich Dir mittheilen, was ich weiter über Deine Zukunft beschloffen habe.“

„Vater“, fuhr der junge Offizier auf, „ich bin kein Kind, dem man in solcher Weise Vorschriften machen kann! Was liegt auch an diesem Durcheinander? Ist er denn wirklich ein Edelmann, den man wie feinesgledchen zu behandeln hätte?“

„Um so schlimmer für Dich, wenn er es nicht wäre? Du hättest dieses Rekonte unter allen Umständen vermeiden müssen, vermeiden schon deshalb, weil Du keinen Augenblick vergessen darfst, in welcher Eigenschaft Du Dich auf dem Gute meines Freundes befindest; wenn aber eine Begegnung mit den Waffen unvermeidlich war, so mußtest Du gerade in diesem Falle alle Formalitäten broschaffen und durftest Dir auch nicht die kleinste Blöße in Bezug auf Deine Korrektheit geben. Die Hinzulegung Rodrik's an Stelle eines Sekundanten war an sich schon ein unwürdiges Manöver, und daß ich Dir noch einmal meine Meinung über Dein Verhalten nach Empfang der Verwundung ausspreche, wirst Du kaum im Ernste von

mir verlangen. Wahrhaftig, wenn ich hätte zweifeln können, daß dieser Kunstreiterlohn ein echter Prosky wäre, jetzt würde ich davon überzeugt sein, denn er hat sich ungleich tapferer, davonmüthiger und ritterlicher benommen als Du, der Du Dich rühmen kannst, daß das Blut einer der edelsten Geschlechter in Deinen Adern fließt. Danke Gott, daß wir zur rechten Zeit erschienen sind, Dich an einer Ehrlosigkeit, an einem Verbrechen zu verhindern, aber erwarte nicht, daß ich Dir diese Verleugnung Deines Namens und Deiner Herkunft jemals vergeihen werde.“

Der junge Graf machte keinen Versuch mehr, seinen Vater umzustimmen, denn er wußte, daß dies, für den Augenblick wenigstens, ein vergebliches Bemühen sein werde. Schweigend nahm er an seiner Seite im Eisenbahnwaggon Platz, und bald lag jenes fiedelnde Erbe, auf dem sich so bedeutungsvolle Ereignisse für sie vollzogen hatten, hinter ihnen in weiter Ferne.

9. Kapitel.

Vier Wochen später wurde auf Schloß Below in einem kleinen Kreise die Verlobung des Fräulein Erna von Molnar mit Leo von Prosky feilich begangen. Er durfte diesen Namen jetzt vor aller Welt mit vollem Rechte führen, denn die eifrigen Bemühungen des Majors hatten bald genug ergeben, daß sämtliche Angaben Manuffi's in vollem Umfange auf Wahrheit beruhten und die erforderlichen Legitionsapiere hatten sich ohne Schwierigkeiten beschaffen lassen.

Selbstverständlich hatte die romanhafte Wendung in dem Schicksale des jungen Mannes in der ganzen Gegend das größte Aufsehen gemacht und es fehlte ebenso wenig an Leuten, welche ihn um sein plötzliches Glück beneideten, als an solchen, die sich desselben aufrichtig freuten. Unter den nächsten Gutenachbarn des Majors freilich sah man

die Verbindung Lees mit der Nichte des Herrn v. Below noch immer als eine Mesalliance an, denn wenn auch alle Zweifel über die vornehme Geburt seines Vaters beseitigt waren, so stand es doch so unumstößlich fest, daß seine Mutter einem Berufe angehört hatte, dem man allgemein von jeder Verbindung mit den höhern Gesellschaftskreisen ausschloß, und auf dem, namentlich was seine weiblichen Angehörigen betrifft, noch immer die Verachtung vieler ruhete. Selbstverständlich hätte man sich sehr wohl, einer solchen Meinung im Hause des Majors Ausdruck zu geben, und das junge Brautpaar hatte auch wohl kaum eine Ahnung von den Gesinnungen, welche einige unter den Gästen über ihre Verbindung hegten. Vor ihnen lag ja die Zukunft in sonnigem Glanze umtriebiger Glückseligkeit und die wenigen leichten Wölken, welche sich hie und da am Himmel ihrer jungen Liebe zeigen wollten, schienen ihnen so winzig, daß sie sie in der Fröhlichkeit des kleinen Festes schnell genug vergaßen. Und doch waren diese Wölken nicht ganz bedeutungslos.

So rasch sich auch die Anerkennung von Lees legitimer Geburt hatte erreichen lassen, so wesentliche Hindernisse hatten sich doch den Bemühungen des Majors entgegen gestellt, als es sich darum handelte, auch den Ansprüchen des jungen Mannes auf das hinterlassene Vermögen des alten Prosky Geltung zu verschaffen. Rechtlich freilich waren diese Ansprüche kaum anfechtbar; aber ein Umstand, welcher ihrer praktischen Durchföhrung hindernd entgegen trat, war jene Testamentbestimmung, nach welcher einem Verwandten des Erblassers, dem Herrn von Neuhof, vorderhand die selbstständige Verwaltung des Nachlasses mit dem Rechte freier Disposition eingeräumt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Egels, habe ich mit einem Klapps zu Lode getroffen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der durch das Duell im vorigen Jahre in weiteren Kreisen bekannt gewordene Capitän zur See Baletts, der zur Zeit die Führung des seine Probefahrten abhaltenden Panzers Kursfürst Friedrich Wilhelm inne hat ist an einem Herzschlag in der letzten Nacht gestorben.

Wilhelmshaven, 5. Juni. (Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Kanonenboot „Itira“ am 3. Juni in Rode und das Kanonenboot „Corely“ am 4. Juni in Syria angekommen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. In Sachen des bekanntlich aus Sach- und Schankwirtschäften heftig angefochtenen Flaschenbierhandels ist soeben ein bemerkenswerter Entscheid des preussischen Ministers des Innern ergangen.

Odenburg, 5. Juni. Der Soldat vom odenburgischen Regiment, welcher in der Rosenstraße am Montag, Nachts, gefunden wurde, ist nicht todt, wie gestern berichtet wurde, liegt jedoch ziemlich hoffnungslos darnieder.

mit seinem eigenen Säbel eine tiefe Stichwunde auf den Kopf und eine breite Wunde am linken Arm, welche das Ellbogengelenk öffnete, beigebracht.

Odenburg, 5. Juni. Auf der Station Daakenbrück ereignete sich gestern ein Eisenbahnunfall.

Odenburg, 5. Juni. Am vorigen Sonnabend fand in der „Union“ die alljährliche Kreisversammlung der Apotheker der Kreise Odenburg, Bremen und Hriciesland statt.

Akt. 4. Juni. Die Arbeiterentscheidungen auf der kaiserlichen Werk bildeten wieder einmal das Thema einer Berathung von Werftarbeitern.

Samburg, 30. Mai. Auf Ihre Anfrage vom 29. Mai theilte ich Ihnen mit, daß Maschinenarbeiter nicht gesucht werden, auch genügend Arbeiter dieses wie anderer Gewerbes anzuwenden sind.

Zum Schluss nahm die Versammlung folgende Resolutionen an: 1) Die öffentliche Werftarbeiter-Versammlung nicht gefürchtet werden, sondern unterer augenblicklicher Lage unserer Arbeitstagskategorie zu unterstützen, damit derselbe unsere gerechten Forderungen im Reichstage zur Sprache bringen kann.

Bermischtes.

Der Hunger vor Gericht. Eine Anklage wegen schweren Diebstahls, welche jüngst vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichtes I verhandelt wurde, hatte den für die Angeklagten ebenso unerwarteten als erfreulichen Ausgang, daß sie trotz ihres Verhältnisses freigesprochen wurden.

und Fleisch gefanden unumwunden ein, daß sie eines Morgens früh den auf dem Nachbargrundstücke befindlichen Raninchenstall erbrochen und sich je ein Raninchen herausgeholt hatten. Eine Beweisaufnahme war bei diesem Geschäftsfeld überflüssig.

Aus dem Examen. „Sagen Sie mir, lieber O. einmal, um was dreht sich unsere Erde?“ fragte der Professor X. einen der vor ihm in Angst und Bangen sitzenden Prüflinge.

Der Herrchen der Cholera in einem Theil unserer Nachbarstaaten auch für die Zukunft gefürchtet machen muß, haben keinerlei bedrohliche Bedeutung für die Allgemeinheit, da nach den Erfahrungen der Vorjahre erwartet werden darf, daß es den Behörden gelingen wird, ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu hindern.

Cuitung

über 1 Mt. 65 Pf. von einer rothen Zwillingseißel beim Steifen. Der Betraumsmann.

Schwasser.

Donnerstag den 7. Juni. Form. 3 22. Ra. dm. 3 43

Wulf & Francksen. Ausstellung fertiger Betten. Logo: Ein Mann, der einen Stuhl schiebt.

Eiserne Bettstellen. Größe 60/130. Stück 9,50, 11,50, 13,50, 18,00, 22,00. Größe 70/150 Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 25,00.

Matrizen sind stets in allen Größen auf Lager.

Damen-Corsets

à Mark 1,00, 1,50, 1,75, 2,25, 2,75, 3,50 empfiehlt
(Mein Corset für M. 2,95 ist besser als manches sonst für M. 3,00 gekaufte.)

Wilh. Hoting, Elsf.

Bur Beachtung!

Die Mitglieder des Amts-rathes resp. deren Vertreter, die am nächsten Montag, den 11. Juni, der Sitzung in Zever beiwohnen, werden ersucht, sich zu einer Besprechung der Tages-Ordnung in G. Janßen's Restauration am Sonnabend den 9. Juni, Abends 1/2 9 Uhr, einzufinden.

Aufforderung.

Hierdurch fordere ich die Schuldner der Firma **J. Tyarks, Bant**, auf, bis zum 15. d. M. Zahlung zu leisten, eventuell ich ohne Rücksicht klagbar werden muß.

H. C. Tyarks,
Neue Wilhelmshavenerstr. 52.

Gesucht

auf sofort zwei tüchtige **Bautischler-geisellen** auf dauernde Arbeit.
A. Sieberns,
Ede Grenz- und Peterstraße.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag.
S. Rüttemann, Bäder, Bant.

Gesucht

auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen ein durchaus tüchtiger und fleißiger Junge, der Lust hat, das Schuhmacher-Handwerk zu erlernen.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

zum 1. Juli eine dreizimmerige Oberwohnung.
G. S. Otten, Bant, am Markt.

Zu vermietthen

eine möblirte **Stube** an zwei junge Leute.
Tonndich, Schmidtr. 9.

Zu vermietthen

auf sofort oder später eine **Oberwohnung**, 3 Räume, in Neubremen. Preis 120 M.
Laiann.

Zu vermietthen

zwei Unterwohnungen in meinem neuverkauften Hause **Ede Grenz- und Peterstraße.**
A. Sieberns.

Zu vermietthen

zum 1. Juli eine vierzimmerige Oberwohnung mit allem Zubehör.
C. E. Werner, Bantestr. 2.

Zu vermietthen

zwei freundliche Familienwohnungen auf sofort oder zum 1. Juli.
Behnten, Neue Wilhelmshavenerstr. 58.

Zu vermietthen

zum 1. August eine Unterwohnung.
Friedrichstraße 5, Tonndich.

Gutes Logis für einen jungen Mann.
Neue Wilhelmshavenerstr. 17, u. rechts.

Zu verkaufen

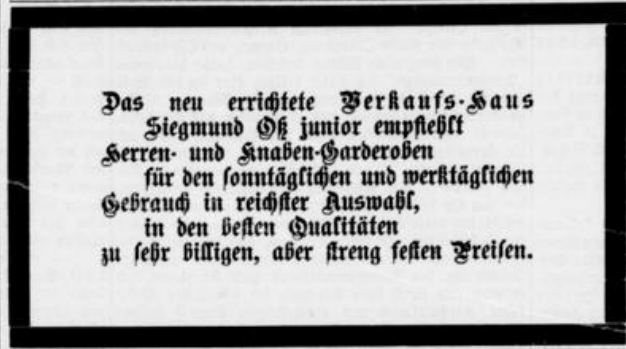
ein **Schwein** zum Weiterfüttern.
Poff, Seban, Hauptstr. 14.

Eine Drehrolle

steht zur Benützung bei
K. Ziebell,
Marktstraße 28.

Bok-Mehner & Meincke

Malers u. Lackierer * Wilhelmshaven
(Wohnung: Marktstr. 26a — Werkstatt: Börsemr. 19, in der früheren Schießhalle)
empfehlen sich zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten bei sauberer Ausführung und billiger Preisstellung.



Das neu errichtete Verkaufs-Haus **Siegmund Oh junior** empfiehlt **Herren- und Knaben-Garderoben** für den sonntäglichen und werktäglichen Gebrauch in reichster Auswahl, in den besten Qualitäten zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in **Bant, Werkstraße 13**, eine

Papier-, Galanterie- u. Cigarren-Handlung

eröffne. Der damit verbundene **10- und 20 Pfennig Bazar** bietet die beste Gelegenheit zum billigen Einkauf vieler schöner Artikel.
Sämmtliche in den **Banter und Neuender Schulen** gebräuchlichen **Schulbücher und Hefte** halte ich stets vorräthig. — **Buchbinderarbeiten** sowie **Drucksachen aller Art**, als: Visiten- und Verlobungskarten, Rechnungsformulare und Couverts mit Firma liefern in sauberer Ausführung zu billigen Preisen.
Indem ich das geehrte Publikum bitte, mein Unternehmen kräftigst zu unterstützen, zeichne hochachtungsvoll

Gerh. Bonenkamp.

Für sparsame Hausfrauen empfiehlt

Phönix-Farben zum Aufbürsten verblähter Kleidungsstücke, Möbelbezüge 2c. sowie

Stoff-Farben

zum Auffärben aller Stoffe
die Drogerie zum Rothen Kreuz.

Frau Schacht in Bant, Eisenbahnstr. 7, habe ich am 30. März beiliegend. Ich nehme die gethane Aeußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Ernst Pieper.

Als geübte Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
Johanne Jülf's,
Schmiedestraße 7.

Für Münzsammler!

Eine Anzahl seltener Münzen, als: Siegesthaler, Krönungsthaler, Oldenburger Thaler, Zweimarkstücke und Fünfmarsstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs u. s. w. preiswerth zu verkaufen.
Nicht vorhandene Münzen werden in kürzester Zeit beschafft.
Marktstraße 31, part.

Das Pfand- und Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen,
Bant, verl. Koonstraße,
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silber-Sachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie —
sonstigen Gegenständen aller Art.

Bur gefl. Beachtung!

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, wenn irgend möglich, etwaige Bestellungen auf neu erwommene Abonnenten **bis zum 10. eines jeden Monats** zu machen, da wir dann noch für Nachlieferung der bereits im Monat erschienenen Nummern Sorge tragen können.

Ebenfalls wolle man bis dahin die Abonnementbeträge entrichten und zwar nur gegen **Einhändigung** einer von **uns** ausgestellten **Abonnement-Liistung**, da unsere Austräger bis spätestens zum **15. eines jeden Monats** mit uns abrechnen müssen.

Für Quartalsabonnenten gelten die bisherigen Bestimmungen (Pränumerando-Bahlung).

Bei **unregelmäßigen Zustellungen** des Blattes wolle man sich unverzüglich beschwerdeführend an **uns** wenden, damit solche Unregelmäßigkeiten sofort berichtigt und in Zukunft verhindert werden. Beiwies Weiterverbreitung des Blattes, der einzigen **hier** sowie in der **weiten Umgegend** erscheinenden, für die **Interessen der arbeitenden Bevölkerung** eintretenden Zeitung, stehen Probeexemplare jederzeit zur Verfügung.

Die Exped. des Nordd. Volksblattes.

Buchhandlung des „Vorwärts“

Berlin SW., Reuthstraße 2
Soeben beginnt in unserem Verlage ein neues **Leserzweck**, das für alle politisch tätigen Kreise von weitestem Interesse ist:
Leipziger Hochverraths-Prozess
von
Debel, Liebnecht, Seppner.
Mit einer illustrierten Einleitung von W. Liebsch.
Neue Ausgabe in 20 Lieferungen.
Bestellungen sind zu richten an die **Expedition des „Nordd. Volksbl.“ Bant.**

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 7. Juni
Abends 8 1/2 Uhr
Monats - Versammlung
im Lokale der Wittve Brumund.
Tages-Ordnung:
1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Gesangstunde
der drei vereint. Gesangsvereine
F., T., H.
am **Freitag den 8. Juni**
Abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Sade-wasser, Tonndich.
Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend erlucht.
Die Vorstände.

Visiten-Karten

liefert die Buchdruckerei des Nordd. Volksbl.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochfreut an
Bant, den 6. Juni 1894
G. Baus und Frau.

Codes-Anzeige.

Am Montag Nachmittag um 2 Uhr verstarb nach kurzem aber heftigem Leiden unsere Mutter
Anna Fassmer
geb. Tessen
im Alter von 46 Jahren. Dies bringen allen Freunden und Verwandten tiefbetruht zur Anzeige
Ernst Fassmer,
Johann Fassmer,
Karl Fassmer,
Friedrich Fassmer
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Beerdigungshause aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen 2 1/2 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser liebes Töchterchen
Eise
im Alter von 3 Jahren 11 Monaten. Dies bringen tiefbetruht zur Anzeige
Seppen, den 6. Juni 1894
Chr. Harms und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schmidstraße 5, aus statt.

Verband der Maurer.

Die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle, welche an der Beerdigung des verstorbenen Vereinswirthes Herrn Feld theilnehmen, versammeln sich im Vereinslokal zu Stopperhörd am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr.
Der Vorstand.